



## Politische Rundschau

Am Reichstage haben auch die Kommunisten einen Wählereintritt gegen den Reichsminister des Innern Dr. Kallz eingegriffen.

In London ist heute vormittag die internationale Arbeiterkonferenz zusammengetreten.

Bei einer Erbschaft in Paris haben die Kadetten und die Sozialisten schwere Verluste erlitten. Die absolute Mehrheit ist von seinem Kandidaten erreicht worden, so daß Stichwahl stattfinden muß.

Nach einer Reumehrung aus Beirut berichtet eine frühere Zeitung den Tod des Drusenführers Sultan Khalid. Die Nachricht ist bisher noch nicht bestätigt worden.

Das Oberverwaltungsgericht in New York verweigerte dem Deutschen Konsul in New York die Ausstellung eines Visas für den deutschen Militärattaché und sei als Delegation nach Amerika gelangt.

## Aus Stadt und Umgebung

### Die Realsteuerverzinsung 1926.

Die nächste Stadtvorordnetenversammlung wird sich mit der zu ergebenden neuen Realsteuern beschäftigen müssen. Die betreffende Vorlage ist jetzt den Stadtvorordneten zugegangen. Der Magistrat betont in der beigefügten Begründung die Notwendigkeit der Beibehaltung der bisherigen Steuererträge und betont hierbei, daß es noch ganz ungewiß ist, wie sich die vom Reichsminister aufgestellten Steuererleichterungen auf die gemeindlichen Steuererträge auswirken werden. Bei der Einkommen- und Körperschaftsteuererleichterung haben die Gemeinden nur mit 62 Prozent pro Rechnungszeit zu rechnen. Das würde für Merseburg einen Ausfall von 65 000 RM gegenüber dem bisherigen Ansatz bedeuten. Ähnliche Verhältnisse liegen bei den anderen Steuern vor. Die Grundbesitz- und Körperschaftsteuererleichterung haben die Gemeinden nur mit 62 Prozent pro Rechnungszeit zu rechnen. Das würde für Merseburg einen Ausfall von 65 000 RM gegenüber dem bisherigen Ansatz bedeuten. Ähnliche Verhältnisse liegen bei den anderen Steuern vor. Die Grundbesitz- und Körperschaftsteuererleichterung haben die Gemeinden nur mit 62 Prozent pro Rechnungszeit zu rechnen. Das würde für Merseburg einen Ausfall von 65 000 RM gegenüber dem bisherigen Ansatz bedeuten. Ähnliche Verhältnisse liegen bei den anderen Steuern vor.

Der Haushaltsplan schließt unter Berücksichtigung sämtlicher Einkünfte mit Ausnahme der Gewerbe- und Grundvermögenssteuer mit einem Fehlbetrag von 644 000 RM ab. Dieser Fehlbetrag ist ungefähre gleichmäßig auf das Gewerbe- und Grundvermögen verteilt und zwar derart, daß von dem Gewerbe nach dem Ertrage 210 000 RM, nach der Wohnfläche 124 000 RM, das sind zusammen 334 000 Reichsmark, aufzubringen sind, während das Grundvermögen 310 000 RM aufbringen soll. Zur Aufbringung dieser Beträge sind die Zuschläge des Vorjahres notwendig, das sind 750 % zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage, 1500 % Zuschläge zur Wohnflächensteuer und 200 % Zuschläge zur Grundbesitzsteuer. Die bei den direkten Steuern eingelegten Summen und die Erträge der indirekten Gemeindesteuern sind nach dem Ergebnis des Jahres 1925 eingeleitet. Der nur durchlaufende Ansatz des Anteils an der Hauszinssteuer für Wohnungsverbände mit 160 000 RM, das Vorjahres mit fünfzig unmitelbar dem Hauszinsverband zugeführt.

### Von der Saale.

Wiederum ist die Saale an verschiedenen Stellen aus dem Flußbett getreten und hat dadurch Ueberflutungen verursacht. Mit einer größeren Gefahr ist jedoch nicht zu rechnen, da das Wasser bereits seinen Hochstand erreicht hat und auch vom Oberlauf weiteres Steigen nicht gemeldet wird. Grund zu irgendwelcher Beunruhigung liegt also absolut nicht vor.

Gründung eines Marinevereins. Am gestrigen Sonntagabend fand eine Versammlung ehemaliger Marineangehöriger im „Alten Defauer“ statt. In der gut besuchten Versammlung wurde der Wunsch geäußert, einen Marinerverein in Merseburg zu gründen. Die Gründungsverammlung soll in nächster Zeit stattfinden. Anmeldungen werden im Vereinslokal „Altes Defauer“ angenommen.

Keine Stimme den roten „Volksgesunden“. Berücksichtigung sind Fälle bekannt geworden, in denen einzelne Personen ihre Eintragung in die Liste für das Volksbegehren unter Zwang oder unter Drohungen hin abgeben haben. Wie uns heute mitgeteilt wird, können solche Eintragungen, die nachgewiesenermaßen nicht aus freiem Willen vorgenommen wurden, wieder zurückgezogen werden und zwar bis zum Ablauf der Eintragungsdauer (17. März).

20. Stiftungstag des Männer-Gesangsvereins Merseburg. Am „Kastanienbau“ feierte der Verein am Sonntagabend den 20. Stiftungstag. Eine zahlreiche Besucherfülle die gastlichen Räume. Die reichhaltige Vortragsfolge des Festabends widmete sich prompt ab. Männerchöre und ein vorzügliches Konzert des Festabendschlechters verschöneren die Veranstaltung aufs beste. Schottenbürger und ein launiger Schwanz trugen den Darstellern reichlichen Beifall ein. Unter der Leitung seines tätigen Dirigenten, Herrn Werner Epik, bot der Männer-Gesangsverein beifolgendes Programm. Den Schluß des Stiftungsfestes bildete ein ausgedehnter Ball.

Wünschen Sie etwas zu verzeihen? Nach einer antwortlichen Verfügung neuesten Datums sind die Wahlberechtigten berechtigt, die im Wahllokal sich aufhaltenden Personen zu fragen, ob sie etwas zu verzeihen wünschen. Eine derartige Frage war bisher nicht erlaubt. Ueber die Aufnahme der Verordnung in den Kreisen des reisenden Publikums werden bald verschiedene Meinungen herrschen!

Einschränkung des Personenverkehrs. Wie bekannt, dürfte vom 15. April ab mit einer durchgeführten Beschränkung des Personenverkehrs zu rechnen sein und zwar infolge der hinter dem Vorjahre erheblich zurückbleibenden Ziffer der Reisenden. Es handelt sich hierbei um Einschränkungen im Personenverkehr, möglicherweise auch im Zugverkehr. Ausgenommen bleiben auf alle Fälle die internationalen Züge. Es wird nun hinsichtlich der Beschränkungen darüber entschieden, welche unvertretbaren Strecken sich einer Verminderung des Zugverkehrs werden gefallen lassen müssen. Für Merseburg dürfte wohl kaum eine Verminderung des Zugverkehrs in Frage kommen, die wir ja hier bereits jetzt in dieser Hinsicht recht fleißig mitteilen und behandeln werden.

werden dürfen. Siegeschick in Bewusstheit und gewollter Verletzung der Lebenswichtigen Interessen der Deutschen, das leistungsfähige und zahlungsfähige gemacht werden sollte. Wenn der Völkerverbund aus dieser Krise in seiner Organisation unbeschädigt hervorgeht, so hat Deutschland in ihm nichts zu suchen. Damit steht nicht nur das Schicksal des Völkerverbundes auf des Meisters Schenke, sondern auch das Europas. Wenn der Völkerverbund nicht mehr Lummelplatz für die machtpolitischen Interessen der Weltmächte sein kann, so muß sich die Auseinanderlegung in anderer Weise vollziehen. Die europäische Sprache, die in Locarno erfinden worden ist, ist vielleicht doch noch nur die Sprache Talleyrands gewesen, für den die Worte nur dazu da waren, um die Gedanken zu verbergen. Und die wirkliche Gestaltung der europäischen Völker unter und gegeneinander hat sich wieder in Genf als in Locarno offenbart. Das ist nichts Auffälliges, denn in Locarno war es Deutschland, das Zugeständnisse auf der ganzen Linie machte. Daher die wunderbare Einheit der europäischen Völker. In Genf hat sich nur die Möglichkeit gezeigt, daß vielleicht die eine oder andere Mächtegruppe in ihren politischen Interessen bedroht wird. Deshalb heute in Genf kein Mensch die europäische Sprache versteht.

## Katzenkrieg in Genf.

Von unterrichteter Seite wurde die politische Situation auch am Sonntagvormittag als im wesentlichen unverändert bezeichnet. Es wird auf hingewiesen, daß nach dem deutschen Vorschlag der Kommission zur Unterredung der Ratsträger völlige Freiheit bei ihren Arbeiten werden soll. Die ihr mitgegebenen Anweisungen dürfen sie in keiner Weise in ihren Arbeiten bestrafen. In der Frage des Verfalls eines der nichtständigen Ratmitglieder auf seinen Sitz steht bisher weder eine positive Entscheidung noch ein positiver Vorschlag der Gegenseite vor, da diejenigen Staaten, die erst, zu einem Verzicht bereit sein würden, sich erst mit ihrer Regierung auseinandersetzen müssen. Wenn deutschen Standpunkt kann deshalb auf dieser Frage nur früher Stellung genommen werden, bevor sie nicht eine konkrete Form angenommen hat.

## Chamberlains Selbstkritik: eine Tragödie!

London, 13. März. Die Lage in Genf wird von Reuters wie folgt geschildert:  
1. Dr. Luther hat die Delegierten der alliierten Regierungen verteidigt, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage sei, die Verhandlungsvorschläge anzunehmen, die gestern morgen unterbreitet wurden, um die Krise wegen der Eise im Völkerverband zu regeln.  
2. Herr Briand teilte mit, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage sei, die Vorschläge anzunehmen, die die äußerste Grenze der alliierten Vorschläge darstellten.  
3. In einem Interview des Reuters-Korrespondenten sagte Chamberlain, wenn er auch am Sonntag hoffnungsvoll gewesen sei bezüglich einer befriedigenden Regelung infolge des leidenschaftlichen Appells Briands, der die verschiedenen Vorschläge Briands und seiner eigenen Bemerkungen, so habe er jetzt doch auch den Eindruck, daß die Ablehnung der Vorschläge durch Dr. Luther alle Bemühungen zur Fortsetzung der Verhandlungen vergeblich gemacht habe. Chamberlain bezeichnete dieses Ergebnis als eine Tragödie und fügte hinzu, was die Zukunft betreffe, so liege die ganze Angelegenheit in den Händen des Völkerverbands.

## Italienische Heere.

Rom, 15. März. Die italienische Presse gefällt sich darin, die Haltung Deutschlands in Genf mit der bekannten Heere zu umgeben und Deutschland die Schuld für den etwaigen Abbruch der Verhandlungen in Genf zuzuschreiben. Deutschland wolle, so schreibt die „Tribuna“, schon vor seinem Eintritt eine herabwürdige Rolle spielen. Das dürfte nicht genügt werden.  
„Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, schreibt, die besiegte Nation, der es nimmst auf Grund ideologischer Utopien gelungen sei, überhaupt zum Völkerverband zugelassen zu werden (1), stelle noch unerhörte Forderungen. Das sei ein Beweis für die Schwäche der Siegerstaaten und für die verworrenen Ansichten, die in Wien und Versailles herrschten. Ein Sieg der deutschen Forderungen würde einer völligen Niederlage der Alliierten gleichkommen. Die europäischen Frieden ernstlich gefährden. Nur Mussolinis durchdringe die ganze Lage. Deshalb habe er in Genf nicht teilgenommen, wenn italienische Fragen auf dem Spiel ständen, müßte er eine herabwürdige Stellung nicht gemut haben, sondern wäre ohne Rücksicht auf den Völkerverband vorgegangen.  
„Popolo d'Italia“ meint, wahrscheinlich werde es Deutschland doch noch gelingen, seine Forderungen durchzusetzen, weil es die angeblich inkompetente Schwäche der Stellung Briands genügt, um aus England, dem ein positiver Vorschlag sehr erwünscht sei, ungewöhnliches Entgegenkommen erlaube.

## Ein Stresemann-Interview im „Oberver“.

London, 15. März. Der „Oberver“ veröffentlicht am Sonntag ein seinem Genfer Korrespondenten von Stresemann gewährtes Interview. Dr. Stresemann erklärt dort, man habe Deutschland gedrängt, der Schaffung eines nichtständigen Ratssitzes für Polen zuzustimmen, man diesen Vorschlag habe aber Deutschland gegen seinen Grundgedanken nicht anerkennen können.  
Die Forderung, daß Deutschland vor seinem Eintritt eine Verpflichtung übernehme, soll, kann weder durch das Statut des Völkerverbands noch durch irgendein von Deutschland abgebenes Versprechen gerechtfertigt werden.  
Sie stünde nach deutscher Auffassung im Konflikt mit den Zielen des Völkerverbands. Deutschland sei ungewissermaßen an einer Verbesserung seiner Beziehungen zu Frankreich und Polen gelegen. Aus diesem Grunde solle man Deutschland das Recht als Völkerverbandsmitglied nicht missbrauchen. Die Frage der Zustimmung nichtständiger Ratssitze innerhalb des Völkerverbands ist ein Bestandteil der Völkerverbandsversammlung. Wenn Deutschland sich vor seinem Eintritt in dieser Frage erteile, würde das Recht der deutschen Regierung, der Verammlung und des Völkerverbands ernstlich gefährdet werden. Deutschland selbst würde sich von Beginn an im Völkerverband in einer falschen Stellung befinden. Diese Erwägungen hätten es der deutschen Delegation unmöglich gemacht, der obenanzehnten Forderung ihre Zustimmung zu geben.  
Diese Stellungnahme räumt mit den Zweifeln an Stresemanns Unabwägbarkeit, die in Kreisen der deutschen Delegation und in der deutschen öffentlichen

Meinung aufgetaucht waren, auf. Stresemann hatte nämlich in einem Artikel über die Lage im „Journal de Genève“ u. a. geschrieben, die Kommission zur Unterredung der Ratsträger werden für die wichtigsten mitgegeben werden, die ein Ergebnis im positiven Sinne liefern würden. Daraus hat man mit Recht bemerkt, Deutschland bilige schon jetzt im Prinzip die Ausdehnung und, da der Streit sich ja lediglich um Polen als den einzigen Frankreichs dreht, sei nicht unbilliger Gegner einer politischen Aufnahme. Wenn die anderen, sobald sie offen sprechen, Polens Eintritt in den Rat selbst als Aufhebung des deutschen Einflusses bezeichnen, so sind wir berechtigt zu sagen, daß Polen nicht in den Rat gehört.

Es hat kein inneres Recht hierfür, schon im Hinblick auf den Zweck, den es dort erfüllen soll. Man ist sich in den Verhandlungen hinsichtlich darüber klar, daß Polens Ratssitz für dies baltische Land ein Konsolidierung der polnischen Grenze wäre. Dann hätten die Locarno-partner uns da, wo sie uns haben wollen, dann könnten wir auch alle Hoffnungen im Osten auf Jahre hinaus in einem Sturm der Entrüstung ausbreiten, wenn die deutsche Delegation eigenbüßig tut, was geeignet ist, direkt oder indirekt Polen zu einem Ratssitz zu verhelfen. Wählt die Verammlung freiwillig Polen im September, so können wir es vielleicht nicht über jeden anderen Vorschlag hinaus bekommen. Sogar in Polen, jede Empfehlung der polnischen Ratsseite, an der wir uns irgendeine beteiligen, wäre untragbar.

## „Word“ über die Genfer Krise.

Newark, 15. März. „Word“ schreibt zu der Krise in Genf, daß die öffentlichen Abmachungen von Locarno durch Geheimabmachungen durchkreuzt worden seien, von denen Deutschland nicht gewußt habe. Dieses sei die Ursache des Genfer Komplexes. Die von Polen in Locarno gebildeten Eyer (1) seien durch das Versprechen auf einen künftigen Ratssitz erkaufte worden. Man sollte sich einmal ausmalen, daß Polen, das bis vor kurzem überhaupt nicht existierte, heute mit den Großmächten gleichgestellt sein will. Chamberlain habe einen Vertrag begangen, wenn er Geheimabmachungen dieser Art getroffen habe. Was es uns berechtigt, wenn Deutschland nicht zugeben würde, Locarno würde eine große Dummheit begehen, wenn es Europa preisgibt, um Briand und Chamberlain zu retten.

## Die Schulden der Landwirtschaft.

Im Haushaltsplan des Reichstages gab Ministerialrat von Luag folgende Mitteilung über den Etat des Landwirtschaftsministeriums eine genaue Statistik:

### Verhältnisse der Landwirtschaft.

Es seien zwei Milliarden Personal, eine Milliarde Real- und drei Milliarden Anwerbskredit, zusammen also sechs Milliarden Kreditbills vorhanden. Die weiteren zwei Milliarden Rentenbankschulden könne man nicht mit rechnen, weil es eine Rentenbank sei, die man hoffe, in sieben bis acht Jahren erledigt zu haben. Bis nach der nächsten Ernte könnten etwa eine Milliarde Personalkredite gefunden werden. Eine Milliarde müßten aber nach den Vorschlägen abgedeckt werden, wenn sie nicht in langfristige Kredite übergeführt würden.

Angedacht dieser erheblichen Zahlen sollten endlich die richtigen Maßnahmen in den Parlamenten über die Notlage der Landwirtschaft aufgefunden und durchgreifende Rettungsmaßnahmen durchgeführt werden.

## Heißt den deutschen Winzern.

Ausgangspunkt des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, enthält eine Rundrede, in der er auf den schweren Alpdruck hinweist, der durch die Not des Winzerstandes über den Erlen des Rheines und seiner Nebenflüsse Mosel mit Saar und Ahr, Rabe und Ahr, Ruhr, Arnt, Glend und Sanger sein eingegossen in die Städte und Dörfer der Weinbauebene. Verbitte und Verzweiflung haben die Winzer erfasst. Der ausländische Wein ströme in ungeheurer Menge nach Deutschland hinein. In erschreckendem Maße habe der Konsum ausländischer Weine in dem letzten Jahre zugenommen. Die Keller unserer deutschen Winzer seien überfüllt mit Weinen; der Absatz in Weizen und Weizenmehl sei fast vollständig erloschen. Der deutsche Weinbau sei lebensfähig. Wir müßten hunderttausenden von fleißigen Winzerfamilien durch den Konsum deutschen Weines statt ausländischen Weines wieder eine Existenzmöglichkeit schaffen.

## Herr Rube schreibt an den Femeauschuß.

Der Femeauschuß hat für Montag den wöchentlichen Reichstagsabendreden Rückgeboten. Dieser hat nun am Sonntagabend in dem Ausnahmefolgenden Brief geschrieben:  
„Auf Ihr Schreiben vom 11. März teile ich Ihnen mit, daß ich am Montag, den 15. März, nachmittags drei Uhr vor dem preussischen Ausschuss nicht erscheinen werde. Ich habe an diesem Tage als Mitglied des Reichstages in einer Wahlerversammlung der deutschen politischen Partei zu sprechen und halte diesen Vortrag für ganz erheblich wichtiger als Ihren Ausschuss. Soweit sollten Sie über die verfassungsmäßigen Befugnisse eines bundesstaatlichen Landtages gegenüber einem Mitgliede des Reichstages nicht in Betracht kommen. Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Mitteilung, daß Sie sich mit mir mündlich darüber verständigen wollen, wann ich Zeit habe, zu Ihnen zu kommen. Der Reichstag hat nämlich erheblich mehr zu tun als der Landtag in Preußen oder Württemberg. Ich erkläre mich grundsätzlich damit einverstanden, daß Sie sich mit mir mündlich verständigen wollen, wann ich Zeit habe, zu Ihnen zu kommen. Der Reichstag hat nämlich erheblich mehr zu tun als der Landtag in Preußen oder Württemberg. Ich erkläre mich grundsätzlich damit einverstanden, daß Sie sich mit mir mündlich verständigen wollen, wann ich Zeit habe, zu Ihnen zu kommen.“

## Gläubiger Zwan!

Das Schöffengericht Berlin-Mitte hat am Grund eines niederrheinischen Gutshaus, nach dem Mann Rüstler in absehbarer Zeit verurteilt. Die Schuld des Rüstlers gegen Autster vorläufig eingest. Da die Anlage gegen die mitangeklagten beiden Söhne Rüstlers nicht allein durchgeführt werden kann, ist das Verfahren auch gegen diese eingeleitet worden.

Sarrafani auf dem Amarras.

Hans Stofz-Sarrafani, im Herbst von der Welt... Sarrafani bedeutet heute die Lieberwindung des Jiraffes...

Sarrafani bedeutet heute die Lieberwindung des Jiraffes, der veraltet geworden, der sich verarmt hat in der freien Gasse der Welt...

Sarrafani bricht zu Stieren von Dresden auf. Bald wird er in Halle sein.

Denkschrift-Veröffentlichung: Im Verzeichnis der Konfirmanden der Domschule (Staden) wurde es heißen: Gerhard Schulze (nicht Schulz), A. Gerhard Warr (nicht: Warr).

Weiterentwicklung: Für das mittlere Norddeutschland: Vorwiegend trübe und regnerisch, etwas wärmer. - Für ganz Deutschland: Langsameres Fortschreiten der Erwärmung...

Zweckverband Geuma.

Neueröffnung. Der Turn- und Sportverein Neueröffnung hielt gestern in der Turnhalle einen wohlgeleiteten Abend ab, in dessen Mittelpunkt der Film des Hermannslausens stand.

Novia. Der „Allgemeine Turnverein“ veranstaltete einen Theater-Abend. Der Reinertrag war zum Ausbau der Turnhalle bestimmt.

Großes Schöffengericht Halle. Das Urteil im Landfriedensbruch-Prozess.

Am Sonnabend wurde in Halle der dreitägige Prozess gegen die 15 Angeklagten im Landfriedensbruch-Prozess und Ammendorf zu Ende geführt. Nach mehrstündiger Beratung des Gerichts wurde abends 7 Uhr das Urteil verkündet.

Die Angeklagten Vober, Ribb, Oebel, Friedrich, Künzel und Welter wurden des schweren Landfriedensbruchs mit Landhandel und schwerer Körperverletzung für schuldig befunden und mußten daher auch erbeulicht bestraft werden.

Bei den übrigen Angeklagten, die sich ebenfalls an der Zusammenrottung beteiligt hatten, wurde trotz schwerer Bedenken des Gerichts das Verfahren auf Grund der Amnestieordnung eingestellt.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

H. A. Ebermann, Konzert der Halle'schen Bergkapelle. Einmalig wurde die Halle'sche Bergkapelle, die Direktion der Beunarte Kohlenwerke ihrer Verfassung...

Wohltätig. Tollwütige Hunde. Hier wurden am Sonnabend zwei unbekannte Hunde, deren Besitzer bisher nicht ermittelt werden konnten...

Die Gräberfunde bei Leuna.

Außerst wertvolle Ergebnisse. - Der Germanenfürst in Gipsverband und Metallbinde.

Merseburg, den 15. März 1926.

Die durch die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle Freitag und Sonnabend vorgenommenen Ausgrabungen haben sehr guten Erfolg gehabt. Es handelt sich auch in dieser Halle um Gräber aus der Zeit um 300 n. Chr.

Das Skelett war wie das im ersten Grabe ebenfalls lang gestreckt und mit den Füßen nach Süden gelagert. Längs neben dem Skelett lagen zwei Speere. An den Füßen waren Spuren mit gut erhaltenen Nietenknäulen und Beschlägen, ebenso war das Nietenzeug sehr schön zu erkennen.

Mit Recht kann man also sagen, daß dieser Fund von größter Bedeutung für die vorgeschichtliche Landeskunde ist, da er über viele Dinge Licht in das Dunkel gebracht hat.

Schäden. Das Postauto im Straßengraben. Das Postauto, welches von Eisenberg nach Raumburg fährt, kam auf der schlüpfrigen Straße ins Rutschen, der Fahrer verlor die Gewalt und der Wagen stürzte in den Straßengraben.

Jäger. Verhängnisvoller Einsturz. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache stürzte gestern um 1/2 Uhr die ca. 2,50 Meter hohe Hofmauer des Landhofs Grundrundes ein und verschüttete den dort spielenden Knaben Erats.

Schneemassen. Der Bürgermeisterei-Prozess hat in der Berufungsinstanz in Raumburg mit der Freisprechung des Angeklagten, Diplomingenieur Kienast, geendet.

Städtig. Glüh aus der Mensch haben! Aus sich der Vagabund G. M. aus Raumburg ist zu Feierabend eine Waise annehmen wollte, erndete er auf dem Boden der Streichholzschachtel ein Stück Papier.

Aus dem Reich.

Die Folgen eines Selbstmordes. - Eine verhängnisvolle Gasexplosion.

Reipzig, 15. März. Die Bewohner des Grundstücks Wenzelsberg 13-Gebiet wurden am Sonntagmorgen durch einen heftigen Knall aus dem Schlafe gerüttelt. In der Wohnung der Eheleute Richter hatte eine Gasexplosion stattgefunden, die dadurch herbeigeführt worden war, daß der Gemann Richter Selbstmord durch Gasvergiftung begangen hatte.

Es wird angenommen, daß Richter nach seiner Heimkehr in selbstmörderischer Absicht den Gasbehälter geöffnet und sich in der Nähe auf den Fußboden gelegt hat. Der 13 Jahre alte Sohn des Mannes wollte morgens in der Küche etwas besorgen. Er öffnete die Tür, und im gleichen Augenblick gab es einen fürchterlichen Knack.

Die Ursache der Explosion konnte einmündig festgestellt werden. Im Erdbecken des Knacks befand sich noch ein Rest glühender Asche. Aus nun der Junge die Küchentür öffnete, entstand ein Aufzug, der das Gas mit der Luft in Verbindung brachte und die Explosion herbeiführte.

Dant der guten Organisation der Landesanstalt für Vorgeschichte war es möglich, die Gräberfunde in verhältnismäßig kurzer Zeit zu heben. Zugleich nach der Meldung war Prof. Bahne-Halle mit mehreren hallischen Herren und Damen eingetroffen und hatte die sachgemäße Deutung der Schätze...

„In museumsfähigen“ Zustand versetzt waren, wurden sie sorgfältig verpackt. So ein alter Germanenfürst wird sich kaum haben träumen lassen, daß er nochmals nach fast 2000 Jahren einmal einen Gipsverband bekäme, oder daß sein Gebetbuch feinst verpackt und mit Metallbinde umwickelt, forttransportiert würden.

Nur durch die große Anzahl der Helfer und Hilfsmittel war es möglich, diese so wertvollen Funde frei zu legen und an Ort und Stelle zu konservieren, um sie dann der weiteren Behandlung zuzuführen.

Den Ausgrabungen wohnten einige Herren der Bergleitung, vom Zweckverband Leuna, vom Heimatmuseum Merseburg und auch aus Halle bei. Um die Funde richtig zur Geltung zu bringen, wird in etwa 2-3 Monaten, sobald die Untersuchungen ihren Abschluß gefunden haben, eine Ausstellung der Funde stattfinden.

Obgleich man schon ziemlich zeitig mit den Ausgrabungen begonnen hatte, mußte man sie am Sonnabend wegen der Dunkelheit unterbrechen. Das Gesamtwerk hatte in freudigster Weise eine Pause gelassen, mit der die Fundstelle überdeckt werden konnte.

Obgleich man schon ziemlich zeitig mit den Ausgrabungen begonnen hatte, mußte man sie am Sonnabend wegen der Dunkelheit unterbrechen. Das Gesamtwerk hatte in freudigster Weise eine Pause gelassen, mit der die Fundstelle überdeckt werden konnte.

Aus aller Welt.

Zwei schwere Grubenunfälle in Oberschlesien.

Wentzen, 15. März. Am Sonnabend gingen am späten Nachmittag auf der Karsten-Zentrumsgrube vier Arbeiter infolge eines Erdbebens zu Buch, wodurch 34 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Den Vermissten der sofort eingeleiteten Rettungsaktionen gelang es im Laufe der Nacht von den Bergschüttern 32 zu befreien.

Schweres Eisenbahnunglück in Costarica.

Ein Wagen in den Fluß gestürzt. - 178 Tote. Neuhort, 15. März. Auf der Strecke San Jose-Costarica stürzte gestern infolge Schienenbruchs ein mit Ausflüglern dicht besetzter Wagen von einer Brücke in die Fluten des Rivilla-Flusses.

Leipziger Schachschachmarkt vom 15. März.

Eigene Dreiermeldung. Auftrieb: 570 Ränder, 31 Damen, 188 Bullen, 53 Rabben, 238 Schafte, 456 Käfer, 935 Schafe, 1993 Schweine zusammen: 3957. Preise: Eulen a. 49-51, b. 46-48, c. 42-44, d. 40-44, e. 30-39, Bullen a. 48-51, b. 42-46, c. 30-41, d. 20-29; Rindern 50-52, b. 42-49; Rälber a. -, b. 70-72, c. 60-69, d. 50-59, e. 38-49; Schafe a. b. 52-54, c. 48-51, d. 45 bis 47, 30-44; Schweine a. 83, b. 81-82, c. 80-81, d. 79-80, e. 77-78; Liederland: 46 Rinder, (11) Ochsen, 4 Bullen, 30 Kähe, 1 Rabben 34 Schafe, 60 Schweine.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil einsehend, der Verleger: Karl Zeuch, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. Bah, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Statt Karten!**  
Für die so überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme an dem Heimgegangenen unseres teuren Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.  
**Reg.-Insp. Erich Koch.**

**Bekanntmachung.**  
**Tagesordnung**

für die am **Donnerstag, den 18. März 1926, abends 7,30 Uhr** in **Rößen, Verwaltungsgedäude, Sitzungssaal**, stattfindende **Zweckverbandes** **ausschüß-Sitzung:**

1. Abdeckung einer Schuld innerhalb des Steuerjahres 1925/26.
2. Entscheidung betreffend die Erhebung von Schulbeiträgen für die Berufsschule.
3. Haushaltsplan der Berufsschule.
4. Uebernahme einer Ausfallgarantie für die Verlingerung der Merseburger Heberlandbahn bis zum Bahnhof Südrebers.
5. Genehmigung von Wasseranmeldungen.
6. Erweiterung des Wasserrohrnetzes in Leuna.
7. Abgabe von Bauplänen.
8. Genehmigung von Verträgen.
9. Neuanforderungen für die Berufsschule.
10. Berichtendes.

Rößen, den 15. März 1926.  
Der Vorsitzende des Zweckverbandes Leuna, **Cornely.**

**Personen-Auto-Versteigerung!**

**Mittwoch, den 17. März 1926, nachmittags 3 Uhr** versteigere ich im Hotel „**Goldene Sonne**“, hier im Wege des Pfandverkaufs für Rechnung von es angeht

- 1. **Personen-Auto „Brennabor“**, fahrbereit, **Schaffner**, 8/24 PS. Nr. 1. M. 2145 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
- 2. **Kranke**, beid. Nahl., **Merseburg**, **Endenstr. 11, Tel. 633.**

Die auf **Donnerstag, den 18. März, 9 1/2 und 11 1/2 Uhr** vormittags im **Scopauer Holz** angelegten **Holzverkäufe**

**fallen infolge des Hochwassers aus**  
**Nittergut Scopau b. Merseburg.**

**Von der Reise zurück**  
**Professor Dr. med. Kneise**  
Halle a. S., Heilanstalt Weidenplan.

**Billige Spirituosen und Liköre!**  
Alles per Liter laße Ware. Mengenabnahme Rabatt.  
**Nordhäuser Brannwein** 35% nur **Mk. 2.—** p. Str.  
**Jamaika-Rum** & **Verschnitt** 38% nur **Mk. 2.70** p. Str.  
**Deutscher Weinbrand** gar. echt u. rein nur **Mk. 3.—** p. Str.  
**Deutscher Weinbrand** & **Verschnitt** 38% nur **Mk. 2.10** p. Str.  
**Hochf. Stensdorfer Magenbitter** **Mk. 3.40** p. Str.  
**Cherry-Brandy** 35% (Spez.) **Mk. 3.40** p. Str.  
**hochf. Lik.** **Mk. 3.40** p. Str.  
**Wilhelm Horn, Leipzig**  
**Johannisplatz 15 — Ecke Johannisgasse.**

**Teichers Möbelhaus**  
Halle a. S., für. Steinstr. 82' (Kein Laden)  
offert ganze Ausstattungen, wie **Einzelmöbel** preiswert  
Benutzte erhalten Zahlungs erleichterung zu Kassapreisen.

**Zöpfe** von **6 Mk.** an empfiehlt und veredelt (auch auf Teilzahlung)  
**Alfred Kluge, Damen- und Herren-Friseur**  
Bahnhofstraße 8. Telefon 423.

Zwecks Erbschaftsregulierung suche auf ein schuldensches Landgrundstück **5000 M.** als 1. Hypothek. Wert des Grundstückes 13200 M., Feuerversicherung 10000 M.  
Alles Nähere bei **Fräulein Vogel**, Rechtsmarkt oder in **Rößen Str. 21.**

**Lichtspielpalast „Sonne“ Union-Theater Hallische Straße**

**Wir verlängern bis Donnerstag Senny Porten**  
in ihrem alles überragenden Werk:  
**Tragödie!**  
6 Akte von **Walter Hasfermann** u. **Fred Sauer**.  
H. Z. am **Mittag** schreibt: Wer **Senny Porten** in dieser Rolle gesehen hat, hat ein Stück höchster deutscher Darstellungskunst gesehen. **Dr. Kurt Mühlham.**  
Hierzu der 2. Schläger:  
**Das Lächeln eines Kindes!**  
6 Akte von **Lutz** und **Leid** eines Kinderherzens mit der kleinen, hochbegabten **Künstlerin Baby Peggy.**  
Wer einen Film mit diesem Kinde sieht, erlebt.

**Dienstag — Donnerstag:**  
Der große Sensations-Film mit **Luciano Albertini.**  
**Paris - London - New-York.**  
1. Episode: **Das Komplott von Paris.** 6 Akte!  
2. Episode: **Die Sensation eines Journalisten.** 5 Akte!  
11 Akte unerschrockenster Sensationen in einem Programm, welche das Publikum einen ganzen Abend fesseln und in unerbittlicher Spannung halten

**Kristall**  
Vasen, Schalen, Römer, Karaffen  
Luxus-Porzellane  
Kunst-Gläser  
aparte Mokka- u. Sammel-Tassen  
**Schöne Konfirmations-Geschenke**  
von **Fahle**  
Leipzig, im Laubengang des Allen Rathauses



**Sie erreichen Ihr Ziel**  
nur durch ein Inserat im **Merseburger Tageblatt** (Kreisblatt). **Der Erfolg wird Ihrem Geschäft großen Nutzen bringen.**

Ziehung 19.—20. März  
**Kriegsblinden Geld-Lotterie**  
918 Gew. bar o. d. W. — 21  
**120 000**  
**60 000**  
**40 000**  
**20 000**  
Gewinn. ev.  
Draht-Loose a. Mk. 3.30  
Borte u. Wite 35 Pf. extra  
empf. u. verl. a. u. Nachn.  
**Emil Götter** Bank  
Hamburg, Holzdamm 39.  
Vald. Postfach, erwünscht.

**Nationalkassen.**  
Musterlager der Nationalregistrierkassen G. m. b. H.  
Berlin-Neukölln ständig.  
**B. H. Zimmer, Halle a. S.**  
Alte Promenade 33. — Telefon 3124.  
Leipzig, Neumarkt 18 (Zeughaus)  
Lassen Sie sich unsere in Leistungen unerreichten Nationalregistrierkassen kostenlos vorführen.  
Bequeme Ratenzahlungen.  
Zur Messe auch Sonntag nachmittag geöffnet.

**Auto- und Kutschwagen-Lackierungen**  
in beliebigen Räumen bei  
**Karl Matthies, Malermeister**  
Telephon 106 **Merseburg** Leichstraße 25  
Modern eingerichtete **Lackierwerkstätte**  
— Ausführung sämtlicher Malerarbeiten —  
•• Kostenlose Besuche und Anschläge ••

**Wie und Wo Tapeten?**  
wählt man  
Unter fachmännischer Beratung in riesiger Auswahl, Rolle von **30 Pfg.** an bei  
**Arnold & Trojahn**  
Halle a. S.,  
Gr Ulrichstr. 1 (Ecke Kleinschmieden)  
Verlangen Sie Musterbücher.

**Maler- und Anstreicherarbeiten**  
in solider Ausführung bei billigster Preisberechnung.  
**R. J. Sander**  
Telefon 474. Brauhaustr. 87

**Pfärberei und chem. Reinigung**  
**Schalk, Delgrube 13**  
reingt Ihre **Frühjahrs Garderobe** schnell — sauber — billig.

**Elektr. Licht- und Kraftanlagen**  
**Klingel- und Telefonanlagen**  
**Schwachstrom jeder Art.**  
Kostenanschläge stets zu Diensten.  
**Paul Häßle, Elektr.-Anstalt.** Reiter Sand 56. Telefon 171.

**Gestrickte Damen-Jacken**  
in Wolle und Kunstseide  
**Jumper — Blusenschoner**  
**Berchtesgadener - Jäckchen**  
empfiehlt in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert  
**H. Schnee Nachfl.**  
A. & F. Ebermann  
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

**Wohnung**  
6 bis 7 Zimmer zu mieten gesucht. Entprechende Wohnung auswärts kann in Zuzug gegeben werden. Angebote mit **F. K. 76** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Massage**  
[arzt gepr.] nimmt an **Frau Müller**.  
Meditionen bei **Vergamm**,  
Globitauerstraße 11.

**Zimmer**  
für 2 Herren evtl. mit Mittagstisch zu vermieten. Sie erfragen in der Expedition d. Blattes.

Sich stelle zu Offern ein  
**Geheilig**  
ein. Bewerdungen und persönlicher Besichtigung erbeten an **Paul Lügendorf**,  
Holzdamm, **Merseburg.**

**Tüchtiges Hausmädchen**  
mit nur guten Zeugnissen für sofort oder 1. April 1926 gesucht. Sie erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Chaiselongue**  
in bester Ausführung, präpariert zu verkaufen.  
**Wegscheider Str. 7** (am Gothaerstrich).

**Fahreräder**  
Marken nur erster Firmen  
Beste Bedienung.  
Niedrige Preise.  
**Fritz Girt,**  
Fahrradhandlung,  
**Sprengau.**

**Grundstücks-Verkauf**  
Geräumiges Wohnhaus mit kleinem Laden, schönem Garten, in Letha bei **Neuburg** gelegen, sowie 3/4 Morg. Feld kommen anwagsweise getrennt zum Verkauf. Eine Wohnung kann f. Eigenheim eventuell frei gemacht werden. Anfragen sind zu richten an **Heinrich Franz**,  
Konkursverwalter,  
**Mühleln, Bez. Halle.**

Kreislandbundtagung in Merseburg.

Landwirtschaftliche Eindrücke in Amerika.

Im weiteren Verlaufe der Tagung des Kreislandbundes, über die wir bereits am Sonnabend berichteten, legte Professor Dr. W. M. ...

Auf dem landwirtschaftlichen Gebiet werden die Vereinigten Staaten uns in Zukunft mit Ausnahme von Konfession, Obst und Gemüse keine schwere Konkurrenz machen.

In Amerika gibt es keinen Gegensatz zwischen Stadt und Land.

In allen Schulen ist der naturwissenschaftliche Unterricht auf landwirtschaftliche Grundlage gestellt.

Ein zweiter Grund für das große Interesse an der Landwirtschaft ist die Tatsache, daß ein großer Teil der Amerikaner auf Farmen aufgewachsen ist.

Die Qualität der amerikanischen Waren ist erstklassig.

Man kann heute nicht sagen, „Gut deutsches Obst“, denn dann müßte man sagen: „Gut würdevolles Obst“.

Man kann heute nicht sagen, „Gut deutsches Obst“, denn dann müßte man sagen: „Gut würdevolles Obst“.

Man kann heute nicht sagen, „Gut deutsches Obst“, denn dann müßte man sagen: „Gut würdevolles Obst“.

Man kann heute nicht sagen, „Gut deutsches Obst“, denn dann müßte man sagen: „Gut würdevolles Obst“.

Man kann heute nicht sagen, „Gut deutsches Obst“, denn dann müßte man sagen: „Gut würdevolles Obst“.

befindet sich im Steigen. Wenn zwar landwirtschaftliche Produkte nicht mehr nach Europa ausgeführt werden, so müssen Obst und Gemüse ausgenommen werden.

Wenn wir auch eine hochentwickelte Kultur haben, so sind wir doch gegenüber den Amerikanern in Bezug auf die Erhaltung der Landwirtschaft.

Die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis ist aufs Beste gefunden. Ziel ist dadurch erreicht worden, so der Ausbau von Sämaschinen und die Schädlingsbekämpfung.

Reben diesen „Schmelzflüssen“ bestehen noch Kartoffeln, Weizen und für die höchsten Güteklassen, Futtermittel zur Fortsetzung von Milchvieh.

In sehr interessanten Ausführungen wandte sich Geh. Rat Dr. ...

Die Artikel 151, 152, 153 der Weimarer Verfassung sichern festlich den Fortbestand des Erbrechts und die Unverletzlichkeit des Privatvermögens.

Der hellbetretende Vorsitzende, Dr. v. Richter sprach gegen die Behauptung des ...

Auf der Suche nach neuen Einnahmen ist die Reichsbahnverwaltung auf den Gedanken gekommen, die ...

Fernande Komstedt richtete sich auf und laßungsvoll beehrte sie: „Es gibt auch Verwandte des Herzens.“

„Frau Fernande überzog inzwischen ihr vom Weinen etwas erregtes Gesicht mit einer frischen Federstrich, fuhr mit der Bürste leicht über die tief eingegrabenen Wellen ihrer rotrot gefärbten Haare und ließ sich dann von der ...

„Nach vollendetem Werk drehte sie sich langsam vor dem Spiegel hin und her. Dabei heilerten sich ihre Wangen zulehends auf.“

„Frau Fernande stand in ihrem Schlafzimmer heilig schlafend vor dem geöffneten Kleiderkasten, erregt darin herumlaufend.“

„Was hast Du mein schwarzes Jadenkleid mit dem Kropfbesatz hingetan?“ rief sie der Eintretenden entgegen, „Du hast auch gar keinen Ordnungssinn.“

„Das Kleid hängt ich, weil Du es doch nur gelegentlich tragest, in den großen Kleiderkasten nebenan, Tante Fernande“, erwiderte Liane so freundlich als möglich, „Aber Du müßt es doch nicht etwa anziehen.“

„Selbstverständlich will ich es anziehen, Ich kann doch unmöglich in einem bunfarbenen Kleide zu meiner lieben toten Freundin gehen, ich weiß, was ich gehört.“

nigten Personenzüge Zuschläge in der Höhe der bisherigen Schnellzugzuschläge zu erheben. Um den Verkehr auf kleine Entfernungen nicht allzu sehr zu schädigen, soll eine Station von 1 bis 35 Kilometer einbezogen werden, für die ein ermäßigter Zuschlag erfolgt soll.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine derartige Verinerung des Reisens im höchsten Grade vorteilhaft sein würde; eine solche Anhebung der Tarifhöhe muß zumal in dem jetzigen Zeitpunkt aus einer außerordentlich unglücklichen Maßnahme bezeichnet werden.

Besondere Zuschläge für einzelne Zugattungen können grundsätzlich nur dann als berechtigt anerkannt werden, wenn die Eisenbahn entsprechende höher zu bemerkende Leistungen bietet.

Die Zahl der Auswanderer steigt. Im Jahre 1925 haben 58 227 Auswanderer die deutsche Heimat über deutsche Häfen verlassen; durch die Auswanderung über holländische Häfen erhöhte sich die Zahl auf 62 643 gegenüber 58 328 im Jahre 1924.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Die Zahl der Auswanderer-Besuchung macht sich in zunehmender Zahl bei der Auswanderer-Beratung bemerkbar. Wie uns vom Gang. Hauptreferat für Auswanderer in Wienhausen berichtet wird, steigt die Zahl der Aufträge besonders wieder in den letzten Monaten.

Der indische Götz.

Roman von Anna v. Panstuz. Amerikanisches Copyright 1919, by Carl Dunder, Berlin.

Friedrich Komstedt sah ihr nach, dann richtete er Liane herzlich die Hand.

„Sie ist in allen Dingen gleich erregt, Du hast es nicht selbst bei ihr, Kind, ich weiß. Wenn es einmal gar nicht mehr gehen will, dann komm zu mir, ich stehe auf Deiner Seite, ich helfe verständig.“

Liane nickte, doch schaute sie heimlich. Sie dachte nicht daran, den Onkel mit ihren Sorgen zu behelligen, mit der nervösen, verdünnten Frau mußte sie allein fertig werden, ein Schlüsselchen beim Onkel hieße Antrieben zwischen ihm und seiner Frau kiffen.

Das aber wollte sie um keinen Preis, dazu hatte sie den Onkel zu lieb. Sie lädelte den alten Herrn an und folgte dann rasch der Erregten.

Frau Fernande stand in ihrem Schlafzimmer heilig schlafend vor dem geöffneten Kleiderkasten, erregt darin herumlaufend. „Was hast Du mein schwarzes Jadenkleid mit dem Kropfbesatz hingetan?“ rief sie der Eintretenden entgegen, „Du hast auch gar keinen Ordnungssinn.“

„Es gibt auch Verwandte des Herzens. Liebe Freunde stehen einem im Leben oft näher als leibliche Verwandte.“ Liane verstand die Anspielung und ging schweigend, das gewünschte Kleid zu holen.

Frau Fernande überzog inzwischen ihr vom Weinen etwas erregtes Gesicht mit einer frischen Federstrich, fuhr mit der Bürste leicht über die tief eingegrabenen Wellen ihrer rotrot gefärbten Haare und ließ sich dann von der insulischen zurückgekehrten Liane in das düstere Trauergewand und den dazu passenden Hut heilen.

„Trauer steht mir vorzüglich, nicht wahr, Liane? Es macht mich jünger. Mein Haar hebt sich wie dunkles Gold aus dem schwarzen Schleier.“ Lianes Gesicht empörte sich, sie erwiderte höflich: „Ja, ja, Tante.“ Und fragte gleich, ob sie sich nun ebenfalls zum Ausgehen zurechtmachen dürfe.

Frau Komstedt nickte gnädig, sie hatte noch genug mit ihrem Spiegelbild zu tun. Sie litt zuweilen an solchen Eitelkeitsanwandlungen, die ihre Umgebung heimlich belächelte.

Aber Liane hand heute nicht der Fein danach, darüber zu lächeln, sie fühlte, wenn sie auch in seinen Tränenstrom ausbrach, ein tiefes Weh im Herzen; ob der Todesnachricht. Die gute Frau Rifon war tot, die herrliche Dame, die stets freundlich und liebesvoll zu ihr gewesen war, sie oft geküßelt, wenn sie es der Tante Fernande wieder einmal gar nicht recht machen konnte. Und wie oft gab es solche Tage in den zwei Jahren, seit sie im Komstedtschen Hause Aufnahme gefunden, ach, wie gar oft gab es solche Tage.

Gern und freudig war sie nach dem Tode der Eltern, die kurz nacheinander gestorben waren, mit der Tante gegangen, unzählige gute Worte hatte sie in ihr neues Leben mitgenommen, und doch wurde sie allmählich immer zaghafter und unsicherer in allem, was sie tat. In manchen Augenblicken trat sogar die Verunsicherung an sie heran, sich bei Fernanden einen wirksamen Antrieben zu suchen, die heimliche Anklage der Tante verdrück ihr jede frohe Stunde.

Wenn Onkel Friedrich nicht gewesen wäre, hätte sie auch wahrscheinlich nicht stand gehalten. Wenn er nicht gewesen wäre, er und die alle verstehende Frau Anna Rifon Die Gültige, Mütterliche war nun aus der Welt gegangen, und niemals würde ihre weiche liebe Stimme zu ihr mehr sagen: „Lassen Sie nur, Kindchen, und grüßen Sie nicht, wenn Ihnen auch Unrecht geschieht. Das nimmt auch ein Ende, alles ändert sich einmal, und schließlich, die Fernande meint es nicht so böse. Es liegt in ihr, Menschen zu pfeifen, das tat sie zuweilen schon in ihren jüngsten Jahren gar zu gern. Im innersten Herzen ist sie nicht schlecht, glauben Sie es mir, ich kenne sie selber als sonst ...“

Die Erinnerung an Liane war so lebendig, daß sie fast die Stimme der nun Toten zu hören glaubte. Sie fuhr sich über die Augen, aus denen sich jetzt ein paar heiße Tränen drängten.

„Nicht weinen, nicht weinen! dachte sie, für die arme Frau Rifon war der Tod in als Erlöser gekommen, schon fünf Jahren lagte sie in einem heimtückischen Herzleiden dahin. „Bist Du noch nicht bald fertig?“ Die scharfe Stimme der Tante schenkte ihre Gedanken jählings in die Stundt.

„Tante! Tante, ich komme.“ Sie fuhr sich noch einmal schnell über die Augen und eilte, ohne einen einzigen Blick in den Spiegel zu werfen, zog Liane den einfachen grauen Herbfrockmantel an und legte den gleichfarbenen Füllhut auf das die blonde Wellenhaar. Schneiglam machte sich die beiden Damen auf den Weg. Im schwarzen Schleier und stumpfen Krepplack Frau Fernande aus wie eine tieftrauernde Witwe, während Liane neben ihr herlichritt wie eine behende Gesellschaftlerin.

In der vornehmen belebten Lädenstraße des westlichen Berlins, der Tauentzienstraße, befindet sich das Geschäft des Juweliers Frau Wendemann.

(Fortf. folgt.)

# Die Nachwuchsfrage im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Von Dipl. Ing. Janßen, Halle a. S.

Schwer lastet auf Deutschlands Wirtschaft der unglückliche Ausgang des Krieges mit seiner schlimmsten Folge, dem Verfall der Diktat, Hunderte und Tausende von Millionen an Geld- und Sachwerten werden jährlich dem deutschen Volke entzogen. Das deutsche Volk, das früher einen der ersten Plätze in der Weltwirtschaft innehatte, wollte man zum bedeutungslosen Glied in der Reihe der Industrie-Völker herabdrücken. Das gelang ihnen jedoch nicht ganz. Das alte Ringen und der harte Kampf, die den deutschen Industrie in der Nachkriegszeit um ihre Existenz führten, zeigen deutlich, daß der alte Kampf nicht innewohnt, doch noch ein gut Teil seiner alten Kraft innehat.

Über alle Anstrengungen und Mühen des alten Wirtschaftsführers, wieder hochzukommen, waren bisher vergeblich. Verfalltes hatte den ehemals so kräftigen Baum bis in seine letzten Wurzeln verrotten. Führende weitbildende Männer der Wirtschaft wiesen schon vor Jahren auf die bestehenden Gefahren hin, und der Ruf nach Rationalisierung in den Betrieben hallte lauter denn je. Maschinen erlöhnen eine weitgehende Verbesserung und die Betriebsmethoden wurden den einzelnen Zweigen entsprechend besser und wirtschaftlicher ausgearbeitet.

In jüngster Zeit hat man in Deutschland damit begonnen, das Arbeitskräfte zu erkennen und unter Wirtschaftlichen Gesichtspunkten, trotz aller Mechanisierung bis in die feinsten Feinheiten, ist doch der Mensch Mittelpunkt des Produktionsprozesses, ja, dann erst recht wird man neben rein körperlichen vor allem geistige Fähigkeiten von ihm verlangen müssen, einen Menschen, der voll und ganz tief nach versteht. Ein Blick in die Zeitungen und die Anfragen bei den Arbeitsämtern der verschiedensten Städte zeigen deutlich, daß auch heute, trotz der enorm hohen Arbeitslosenquote, die Nachfrage nach Facharbeitern überaus groß ist. Sogar kommt noch ein wichtiges Moment für die Zukunft, wenn Deutschland nicht mehr unter den Nachwirkungen des wirtschaftlich verlorenen Krieges zu leiden hat, nämlich die Auswirkungen des Geburtenrückgangs während der Jahre 1915-1919.

Zehren wir zunächst einmal der Frage nach, worin es begründet ist, daß heute das Angebot an geistlichen Facharbeitern so gering ist. Ich möchte hierfür nur zwei Gründe anführen: Einmal trägt die Schuld daran der Krieg, in dem alles auf Maschinenbetrieb eingestellt werden mußte und die jüngste Kraft für die Produktion frei gemacht wurde, so daß für eine ordnungsmäßige Lehrlingsausbildung keine Zeit vorhanden war. Der zweite Grund liegt in der Arbeit der Gewerkschaften, die nach dem Krieg für absolute Gleichstellung beim Arbeiter eintraten. Das führte zu gelehrte und ungelernete Arbeiter eintraten. Das mühte natürlich eine große Anzahl bei denen fördern, die zu einem Handwerksberuf wählen wollten. Denn die Kosten der Ausbildung und die 3-4 jährige Lehrlingszeit wurden ja später durch eine Bezahlung nicht ausgedrückt. Die Tatsache des Geburtenrückgangs macht die Facharbeiter- und Nachwuchfrage zur Kernfrage unserer gesamten Wirtschaft. Mit dieser Frage lebt und fällt die zukünftige Wirtschaftsgestaltung eines 60-Millionen-Volkes. Die geburtsarmen Kriegsjahre werden sich ganz natürlich zu auswirken, daß zum Jahre 1929 an die Nachfrage nach Lehrlingen das bestehende Angebot weit übertrifft und das Fehlen ausgebildeter Facharbeiter jählicher Umfang der dreißiger Jahre geradezu katastrophal sein wird.

Von diesem auftretenden Mangel an geistlichen Arbeitskräften wird in erster Linie der Mitteldeutsche Braunkohlenbergbau getroffen, der nach dem Krieg infolge Abwertung einer großen Anzahl der obersteilischen Gruben an Polen und der langen Besetzung des Ruhrgebietes sich einen Teil der Absatzgebiete, die diese früher innehatte, sicherte. Hier heißt es schon jetzt Abhilfe schaffen, bevor es zu spät ist. Das einzige Mittel, dem Facharbeitermangel heute und vor allem für die fünfzig Jahre voranzugehen, ist eine ordnungsmäßige und sachgemäße Schulung des Arbeiters nach vorhergegangener Eignungsprüfung. Die Eignungsprüfung der schulpflichtigen Jungen ist für seine Berufswahl von außerordentlich großer Be-

deutung. Oberster Grundmaß muß sein: Jeder an den Platz, wozu er gehört. Nur der soll wieder oder jenes Fach erlernen, der sich auch tatsächlich dazu eignet. In den kommenden Jahren dürfte nach der Schulungslage kein Junge in den einzelnen Betrieben eingestellt werden, gleichgültig, ob als Mannmanns- oder Handwerkerlehrling, der nicht vorher durch eine Eignungsprüfung für diesen oder jenen Beruf nachgewiesen hat. Die Kriegsjahre, in denen jeder „Ungelernte“ sich in kurzer Zeit als sogenannter Facharbeiter „einarbeitete“ haben gezeigt, wie wichtig diese Frage ist, denn an diesen ungelerten Facharbeitern krankt noch heute unsere gesamte Wirtschaft.

Im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist der Bedarf an schulpfichtigen Facharbeitern außerordentlich hoch, es sei nur an die verschiedensten Handwerkerleistungen, Maschinenwärter, Fördermaschinen, Bagger- und Lokomotivführer, Rangierer, Feiler und Säuer gedacht. Für diese und eine ganze Anzahl weiterer Arbeiterkategorien ist ein regelmäßige Schulung für ihren Beruf unbedingt erforderlich. Nehmen wir als Beispiel zwei Fälle aus diesen Arbeiterkategorien beliebig heraus, den Handwerker und den Säuer. Der Handwerker kommt als junger Mensch in die Werkstätte und wird hier einem Gesellen zugewiesen. Von diesem lernt er nur durch Sehen, nicht durch eigenes technisches Denken. Zuerst mit einzelnen Handlungen beschäftigt, hilft er solange mit, bis er es dann schließlich selbst „gelernt“ hat. Der junge Bergmann, der zuerst als Steinenbahner oder Breiterebeler Beschäftigung findet, wird nach Erreichung eines bestimmten Alters z. B. als Fördermann im Tiefbau beschäftigt; durch die verschiedensten Handlungen beim Verbau von „Lern“ er im Laufe der Zeit die Arbeiten des Säuers kennen und wird es eines guten Tages selbst. Gleich ist bei beiden Berufsarten - wie überhaupt bei allen anderen - daß sie ohne irgendwelche Schulung erlernt wurden, die Jungen machen es wie die Alten, ohne den Gedanken daran, ob es richtig ist oder ob man es nicht besser und schneller auf eine andere Weise machen kann.

Wenn die Frage, wie ist denn eine Schulung unserer Braunkohlenberufstätiger möglich. Die Antwort lautet: durch Schwerkraft und Werkstätte. Alle jungen Leute, gleichwie welcher Berufsart, müssen, bevor sie in den Produktionsbetrieb gesetzt werden, über der fachkundigen Leitung tüchtiger Meister eine Lehrlingswerkstatt durchlaufen, in der sie einen ganz bestimmten Grad technischer Handfertigkeit und technischer Denkens erlernen. Die Ungelerten werden durch eine Eignungsprüfung ausgeschieden, um als „Ungelernte“ - wie es auch heute ist - in den Betrieben Verwendung finden. Neben der rein technischen Ausbildung muß die theoretische Ausbildung folgen, im engeren Anschluß an die Lehrlingswerkstatt. Vorher den allgemeinen Fächern, zur Erhärtung des in der Fachkunde und im technischen Zeichnen unterrichtet werden, daneben laufen allgemeine Bürgerkunde und Kenntnis der Reichsverfassung. In der ersten Zeit - etwa ein halbes Jahr lang - ist die Ausbildung aller Berufsarten die gleiche. Später sondern sich die einzelnen Lehrlingsgruppen in Gruppenausbildungen ab. Durch eifrigen Sportbetrieb soll der jugendliche Körper geistlich und geistlich werden, um den Anforderungen seines Berufes voll und ganz gewachsen zu sein. Der Handwerker-Lehrling bleibt seine vollen Jahre unter der händigen Aufsicht und Anleitung der Meister und Vorarbeiter in der Werkstätte. Die Bergbau-Lehrlinge erhalten in ihrer „Werkstätte“ nach der oben erwähnten Werkstattausbildung rein bergmännischen Unterricht, wo sie mit allem praktischen Bergbau vertraut gemacht werden, daneben eine theoretische Schulung, in der ihnen alles ihre Arbeit betreffende Wissenswerte und Interessante vermittelt wird. Der Fördermann soll nicht mehr sinnlos jene Stollen schäufeln, ohne zu wissen, wie er sie am besten und leichtesten schaufelt und was denn eigentlich Braunkohle ist; der Breiterebeler nicht wie eine Maschine eine Seile verlädt, ohne die Grundzüge des Breiterebelerprozesses zu beherrschen. Nur durch Wissen wird der Arbeiter an seinem Werk interessiert, nur durch Erkenntnis der Wichtigkeit seiner Arbeit wird er es auch bei geringster, kann er sich als wichtiger Faktor innerhalb des Betriebes fühlen.

Durch berufliche Gruppenbildungen werden von geschulten und zwar den besten Kräften, Maschinenisten, Moto-

motiv- und Baggerführer, sowie alle anderen Spezialarbeiter, die den Braunkohlenbergbau verlangt, für ihren Beruf fachmännisch ausgebildet. Vorgefertigt wird immer wieder die Eignungsprüfung werden müssen. Ein Fördermaschinenist, der bei der geringsten Störung den Kopf verliert, kann Menschenleben vernichten und ungeheuren Materialschaden verursachen, ein Rangierer, der nicht über ein hohes Maß von körperlicher Gewandtheit verfügt, führt den Betrieb ebenso wie ein Baggerführer, der nicht die nötige Ruhe und Umsicht besitzt. Solche Leute gehören nicht an diese Stelle, sondern müssen im Vertriebe an einem ihrer Eignung entsprechenden Platz untergebracht werden. Bei der geeigneten Verteilung auf die richtigen Plätze muß ferner die Arbeiter auch wirklich ihren Lohn verdienen. Ein in Afford arbeitender Dreher, der das für diesen Beruf besonders erforderliche Augenmaß nicht besitzt, wird immer unter Lohn arbeiten, ebenso der Säuer, dem die nötige Geschicklichkeit für die Verarbeitung seines Kohlenstoffes fehlt.

Nur auf diesem genannten Wege kann der kommende Facharbeiter- und Nachwuchsmangel begangen werden. Schulung und Auslese! Dieser Erkenntnis wird sich tief vernünftig denkender Mensch, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, verschließen können und muß er verstehen, daß sich heute alle in den verschiedensten Industriezweigen den gleichen Mangel schon zu gemeinsamer Arbeit zusammengefaßt haben. Nur auf diesem Wege kann das deutsche Volk wieder den Platz an der Sonne erwerben, der ihm gebührt.

## Aus dem Gerichtsamt. Die Hölle im Elternhause.

Als die Hölle im Elternhause bezeichnete Landgerichtsdirektor Ziehl, der Vorsitzende des Jugendgerichts Berlin-Mitte, das Martrium, das unter es sich zu befinden, daß von Hausmutter und ein eifrigerer Mütter teils ihrer Ziehmutter, der Kaufmannsrau Else Fischer, zwei Jahre lang zu erleben hatten. Es handelt sich um einen Fall von grausamer Kinderbehandlung, wie er glücklicherweise in der Kriminalgeschichte zu den größten Seltenheiten gehört. Was man über die Leben der Kinder von Hausmutter, Müttern und Vätern zu hören bekommt, war haarsträubend. Die Kinder waren, solange sie bei der Ziehmutter leben mußten, so eingeschüchtert, daß sie es nicht wagten, jemand ihr Leid zu klagen. In der Schule erzählten sie über ihre oftigen Wunden im hohen Stillsitzen jugendliche Geschichten. Daß die Hausmutter von den Misshandlungen zwei Jahre lang nichts gemerkt hatten, fand auch seine Erklärung darin, daß die Kinder nicht schreien durften. Selbst bei den schwersten Misshandlungen mußten sie alles stillschweigend erdulden, weil sie sonst noch die Strafen der Ziehmutter zu erwarten hatten. Des halb wagten sie auch nicht, in der Schule die Wahrheit zu sagen, und kamen mit den Ausreden, die schließlich als ungläubig erkannt wurden.

Die Herkunft der Schule schilderte die Kinder als gutartig, betonte aber, daß sie unter den Misshandlungen geistlich gelitten hätten. Das Mädchen sei dadurch sogar einnache geistesgestört geworden und war dem Sinne weggegangen, um sich das Leben zu nehmen. Obgleich das Jugendamt der Vater wiederholt auf den schiedsten Ernährungszustand der Kinder aufmerksam wurde, war niemals Abhilfe erfolgt. Die ganze Unternehmung sollte bei beiden Kindern verknüpfte Ohren und blutige Striemen am ganzen Körper sein. Die ärztlichen Sachverständigen behaupten ebenfalls die durch die Misshandlungen verursachten Verletzungen bei den Kindern. Staatsanwaltschaften ermittelte, daß die Angeklagte eine Grausamkeit an den Tag gelegt hatte, die nur auf sadistische Triebe zurückzuführen sei und bezugtragte gegen sie neun Monate Gefängnis. Im Urteil heißt das Gericht fest, daß die Behandlung ein geradezu erschütterndes Bild des Martriums zweier Kinder darstellt, wofür die Angeklagte die Angelegenheit der Kinder nicht mihandelt hätte, würde sie sich der ungläublichen Vernachlässigung ihrer Mutterpflichten schuldig gemacht haben, indem sie die Kinder mit ihren furchtbaren Verletzungen ohne Verband und Pflege herumlaufen ließ. Es behalte sich vor, wenn es sich um die Mutter handelt, die die Hölle im Elternhause bereit und in der geistlichen Art und Weise mihandelt habe. Vom menschlichen Standpunkt gebore auch der direkt nicht daran beteiligte Vater auf die Anklagebank. Ueber den Antrag des Staatsanwalts hinaus erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängnis bei fortwährender Beschaffung der Angeklagten.

## Eine mysteriöse Patientin.

Zu dem Geheimnis der jüngsten Zarentochter. \*) Von He-Dore Tanne.

Es war im Juli 1923, als eine schwerleidende, fast zum Tode abgemagerte Dame, auf Veranlassung des berühmten russischen Arztes Professor Rudnitski, in das Mommien-Sanatorium in Charlottenburg eingeliefert wurde. Erst ganz allmählich, durch sorgsamste Pflege ermachte sie wieder etwas zum Leben.

Ueber diese Patientin, die als Anastasia von Tschajkowskij, geboren am 5. 6. 1901 in Petersburg, angemeldet war, hat sich die Öffentlichkeit in letzter Zeit mehrfach beschäftigt, wobei die Berichterhalter, wenn auch der leitende Arzt Dr. Reinhardt und Prof. Rudnitski sich sehr zurückhaltend äußerten, in Frau von Tschajkowskij die jüngste Tochter der ermordeten Zarenfamilie glauben feststellen zu dürfen. Wie dem nun auch sei, eines muß vor allen Dingen betont werden, Frau von Tschajkowskij wußt in der Öffentlichkeit keineswegs als Zarentochter gelten, sie überhaupt die ganze Streitfrage über ihre Persönlichkeit in schonender Rücksichtnahme ferngehalten worden ist.

Die Lebensgeschichte dieser unglücklichen Frau, so wie sie sich nach den Berichten darstellt, ist ebenfalls so über alle Begriffe furchtbar, daß sie wie ein Szenaroman anmutet. Als die Wölschwillen-Mörder die Zarenfamilie und ihre

\*) Die Öffentlichkeit hat sich in letzter Zeit mehrfach mit der mysteriösen Patientin des Mommien-Sanatoriums in Charlottenburg befaßt, die dort als Frau v. Tschajkowskij lebt und die jüngste Tochter des Zaren sein soll. Da diese Berichte zu mangelhaften Eingelegungen geführt haben, bieten wir die bekannte Schriftstellerin He-Dore Tanne, die in engeren Beziehungen zu der unglücklichen Stellung des genannten Sanatoriums steht, einmal authentisches über die geheimnisvolle Persönlichkeit zu geben. Sie hat in liebenswürdiger Weise unseren Wunsch entsprochen. Ihre Ausführungen lassen wir hier folgen.

nächste Umgebung, im ganzen 11 Personen, niederschossen, verbar sich die jüngste Zarentochter in ihrer Todesangst, soviel als möglich hinter ihrer älteren Schwester. Aber auch sie fand getroffen zu Boden, mit einer Schwungbewegung dem Kopf und einer unteren Extremität. Sie lebte sie noch. Da schlugen ihr die Unmenschen den Schädel und den Oberkörper ein. Als dann vollkommene, betrunken gemachte Gefangene auf Befehl die Leiden weiternahmen und zerstören wollten, entdeckte der Vater von ihnen, mit Namen von Tschajkowskij, daß noch Leben in der jüngsten Zarentochter war, und es gelang ihm mit Hilfe seines Bruders, sie beiseite zu schaffen und zu verbergen. In einem elenden Bauernwagen hoben die Brüder die Totwunde durch ganz Rußland in dem ostpreussischen Forst bei nach Rumänien gebracht. Dort hat eine Frau den einen Bruder mit ihr festgehalten. Es erhielt ein Kind aus dieser Verbindung, das sich in einem rumänischen Waisenhaus befinden soll. Tschajkowskij, der Gatte, wurde bald darauf von Wölschwillen in der Strafe erschossen. Da hielt der andere Bruder die unglückliche Zarentochter nicht mehr für sicher genug in Rumänien und schickte sie mit der elenden Frau zu sich über die Grenze. Er kam mit ihr nach Berlin, um hier zu versuchen, ihr Verbindung mit den russischen Emigrantenkreisen und Eignungsmöglichkeiten zu verschaffen; sie war aber so vollständig mit ihren Nerven zusammengebrochen, daß sie aus dem Hotel entfiel und am 27. 2. 1921 in den Landfriedhof in Paris starb. Sie wurde getötet und in das Gräberfeld der Kaiserin gebracht.

Dort sprach sie kein Wort, in welcher Sprache man sie auch anredete - aus Todesangst, sich zu verraten. Da man nichts mit ihr anfangen konnte und sie für nebenbei nicht hielt, wurde sie nach Dalldorf gebracht, wo sie lange Zeit unter Beobachtung stand. Auch dort kam kein Wort über ihre Lippen. Aber man erkannte, daß sie keine Geisteskranke war. Angewiesen hatte sich bei ihr eine schwere Gelenkentzündung entwickelt, und sie wurde in ein strahlenloses gebracht, wo sie aber die stärksten Mittel bezogen konnte, bis sie dann endlich vorbittert. Sie ist in das Mommien-Sanatorium überführt wurde. Hier hat sie ihr Verbleiben langsam geübt, wenn sie auch immer noch sehr zart und lebend ist, dabei von einer rührenden Bescheiden-

heit und großen Lebenswürdigkeit, unendlich dankbar für jede ihr bewiesene Freundlichkeit, glücklich über die Anwesenheit zu werden. Sie spricht nicht deutsch; aber man muß doch russisch. Wort über ihre Lippen kommt, so versteht sie doch russisch wie auch französisch und englisch.

Der Bericht ihres grauenhaften Lebensschicksals hat natürlich lange, ehe er der Öffentlichkeit bekannt wurde, zu Nachprüfungen geführt, und so hat Frau v. Tschajkowskij im Laufe der Monate viel vornehmen Besuch empfangen, u. a. auch den der Großfürstin Olga. Da sie mit Bestimmtheit wiedererkannt worden ist? Die Schwierigkeit lautet wohl ohne weiteres ein, ein junges, wohlgepflegtes Mädchen von 17 Jahren, das sie damals war, mit dieser Frau von Tschajkowskij identifizieren zu wollen, die so Entsetzliches durchgemacht hat, festlich und übertrieben.

Das Resultat all der Verhöre und Nachforschungen aber ist jedenfalls, daß von Dänemark die Kosten des Sanatoriumsaufenthaltes der Frau von Tschajkowskij nach wie vor bezahlt werden trotz aller Angriffe, die gegen Frau v. Tschajkowskij inzwischen erfolgt sind, und die darauf abzielen, daß es sich bei Frau v. Tschajkowskij keinesfalls um die jüngste Zarentochter handeln könne, sondern vielmehr die Tochter eines russischen Verbrechers. Unter diesen Umständen vermutet man den Großfürsten, daß er sich demnach lieber zum Zaren aller Zaren erklärt hat und infolgedessen natürlich besonders daran interessiert ist, keine direkten Nachkommen der Zarenfamilie mehr am Leben zu wissen. Daß jedoch die genannte Persönlichkeit, wenn auch nur der letzte Verdacht für eine solche Annahme bestünde, sich Frau v. Tschajkowskij nicht annehmen würde, bedarf keiner Erwähnung, ganz abgesehen davon, daß jeder, der sie näher kennen gelernt hat, mit Ueberzeugung dafür eintritt, daß sie zum mindesten eine Dame der vornehmen Gesellschaftskreise ist. Wenn von Leuten, die ihr nahe stehen, ihre Anerkennung als Zarentochter durch ihre Verwandten genehmigt wird, so geschieht es lediglich darum, ihr eine sorgfältige Erziehung in Ruhe und Frieden zu lassen, bei der sie nicht wie bisher auf Almosen angewiesen ist.



Wahlprotokoll Sangerhausen — Spielvereinigung Thale 5:1. Crickit Victoria Magdeburg — S. G. 09 Salzwedel 6:1.

Die nächsten Spiele.

Am Sonntag, den 21. März, finden folgende Spiele statt: In Berlin: auf dem Herta-Platz SpVgg Union Berlin gegen Sportfreunde Kalle; Schiedsrichter Schmidt (Betz). In Cottbus: auf dem S-B-Platz Preußen Sangerhausen gegen SC Oberland; Schiedsrichter Madgenall (Magdeburg). In Riesa: auf dem Kleiser S-B-Platz Kleiser Sportverein gegen Fortuna Leipzig; Schiedsrichter Janke (Groß-Müchsdorf). In Dresden: auf dem Klingplatz Dresden S. G. gegen VfL Zwickau; Schiedsrichter Zimmermann (99 Leipzig). Die Runde der Zweiten. In Magdeburg: auf dem 96er-Platz Crickit Victoria gegen VC Sangerhausen; Schiedsrichter König (Kalle). In Cottbus: auf dem Borussia-Platz Sportklub Cottbus gegen FC Sonnenberg; Schiedsrichter Wühle (99 Merseburg). In Chemnitz: auf dem S-B-Platz Preußen Chemnitz gegen SC. Falkenstein; Schiedsrichter Wolf (99 Dresden). In Leipzig: auf dem T. U. B. -Platz Olympia Germania Leipzig gegen Schwarz-Weiß Weißenfels; Schiedsrichter Hädel (Dresden 06). Die Spiele beginnen um 3 Uhr. Ab 1 Uhr Spielbericht.

Handel und Verkehr.

Die Petroleumproduktion der Welt.

In den Jahren 1912-1925 hat sich die Erdölproduktion der Welt gewaltig gesteigert, und zwar, in 1000 Barrels (je 163,5 Liter), von 285,3 im Jahre 1912 auf 1058,7 im Jahre

1925. Inzwischen ist festzustellen, daß sich diese Entwicklung seit dem Jahre 1923 auffallend verlangsam hat. 1924 war sogar gegenüber dem Vorjahre ein Produktionsrückgang zu verzeichnen, der auf eine Verminderung der Ausbeute in den beiden wichtigsten Erdölfeldern, Amerika und Mexiko zurückzuführen ist. Der Weltmarkt im Jahre 1925 wieder ausgeglichen wurde, ist doch die bedeutungsvolle Tatsache festzustellen, daß sich die Erdölproduktion in den letzten Jahren ungleichmäßig gebildet hat. Welt an der Spitze aller Erdölproduzenten stehen die Vereinigten Staaten mit 74 Prozent des gesamten Weltbedarfs. Das zweitgrößte Erdölfeld der Welt ist Mexiko. Rußland, das als dritter Stelle steht, hat seine Vorratsproduktion nahezu erreicht. Interessant ist übrigens die auffallend rasche Entwicklung eines neuen amerikanischen Petroleumgebiets, Venezuela, das heute nach Persien und Niederländisch-Indien bereits an fünfter Stelle aller Erdölproduzenten der Welt steht.

Berliner Börse vom 13. März.

Die Börse zeigte große Zurückhaltung. Die Tendenz war zu den ersten Stunden unruhig, in Spezialwerten aber bemerkenswert fest.

Leipziger Börse vom 13. März.

Die Unzufriedenheit hielt sich allgemein im Rahmen des Wochenabschlusses und einzelne der in der letzten Zeit hart bevorzugten Papiere mußten sich mehrprozentige Abschwünge gefallen lassen. Amvort war aber ein frischerer Grundton unverkennbar, und das gesamte Kursniveau zeigte erhebliche Widerstandsfähigkeit.

Die amtlichen Devisen.

London (1 Pfd. Sterling) 20,391-20,443. New York (1 Dollar) 4,195-4,205. Amsterdam-R. (100 Gulden) 168,07-168,49.

Brüssel-Antwerpen (100 Franc) 19,04-19,08. Italien (100 Lire) 16,83-16,87. Kopenhagen (100 Kronen) 110,24-110,52. Athen (100 Dracm) 21,255-21,305. Paris (100 Franc) 5,23-5,27. Warschau (100 Kronen) 2,416-2,436. Schweden (100 Kronen) 80,75-80,95. Spanien (100 Pesetas) 59,09-59,23. Stockholm (100 Kronen) 112,46-112,74. Wien (100 Schilling) 59,12-59,26.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 13. März. Das Weizenangebot vom Inlande war wiederum nur geringfügig und das Preisniveau für effektive Ware und für Lieferung um etwa 2 Mark erhöht. Roggen war reichlicher zu 2 Mark höheren Preisen angeboten. Von Weizenmehl waren keine Ausgussqualitäten infolge der nahenden Feiertage gut gefragt und auch etwa 0,25 Mark teurer. Roggenmehl wurde ebenfalls um 0,25 bis 0,50 Mark höher bewertet. Für Hafer waren die Forderungen um 2-3 Mark erhöht. Auch Gerste tendierte allgemein etwas höher.

Amstische Produktentpreise.

Berlin, 13. März. Getreide und Mehlwaren, per 1000 kg, sonst per 100 kg, in Reichsmark. Weizen, märk., 200-254, März 207,5; Roggen, märk., 208; Juli 208; März 157-161, März 173; Mai 182-183,5; Juli 187,5-188; Sommergerste 106-109; Futtergerste 138-152; Hafer, märk., 162-172, März 172,5-172; Mai 177; Juli 180; Hafer, märk., 165; Juli 167; Weizenmehl 32,50-36; Roggenmehl 22,75-24,75; Weizenklein 10,10-11; Roggenklein 8,90-9,10; Futterweizen 25-32; Aft. Speiseklein 23-25; Futtergerste 19-21; Weizenflocken 20 bis 21; Aderbohnen 20-21; Wicken 23-25,50; Lupinen, blaue 11,50-12,50; Lupinen, gelbe 14-14,50; Gerstella, alte 16 bis 21; Gerstella, neue 3-29; Roggenflocken 14-15,50; Weizenflocken 18-20; Zrodenflocken 8,00-8,50; Sojabohnen 18,40 bis 19,50; Kartoffelflocken 13,70-14.

Leipziger Schlachtwirtschaft.

Auftrieb: 2006 Rinder (davon 661 Bullen, 772 Ochsen, 1473 Kühe und Kärlen), 2357 Schafe, 6445 Schweine, 297,5 Flegeln, 2083 Hühner, 45-53, 44-48, 38-42, b) 31-39; Bullen a) 47-49, b) 42-45, c) 38-40; Kärlen und Kühe a) 45-50, b) 38-44, c) 30-36, d) 24-27, e) 18-22; Lammkeule 33-40; Kälber a) - b) 72-80, c) 60 bis 70, d) 42-55, e) 34-40; Schafe a) 50-53, b) 40-48, c) 30-37; Schweine a) - b) 80-81, 77-79, d) 74-76, e) 70-73, f) - g) 72-75; Flegeln 20-25.

Rotenurte.

Bölen 51,34-51,86; Schmelzer 80,60-81,00; Deisterreiter 59,03-59,93; Itzener 16,91-16,92.

Effektenturse.

(Mitgeteilt von der Commerc- und Privatbank Merseburg.)

Berliner Börse vom 13. März 1926

Table with columns: Anleihe, Aktien, Renten, Wechsel, etc. listing various securities and their prices.

Berliner Freiverkehr vom 13. März 1926.

Table listing exchange rates for various currencies like Reichsmark, Dollar, etc.

Leipziger Freiverkehr vom 13. März 1926.

Table listing exchange rates for various currencies like Reichsmark, Dollar, etc.

Gallesche Börse vom 13. März 1926.

Table listing exchange rates for various currencies like Reichsmark, Dollar, etc.

Amthliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Das Präsidium des Landgerichts in Halle hat die erfolgte Wahl I. des Ritters Karl Bohme in Wehlitz als Schiedsmann des VI. Bezirks, II. des Landwärters Hermann Köllner in Kaufberg als Schiedsmann und des Gemeindevorsethers Paul Kuschel in Kaufberg als Schiedsmannstellvertreter des X. Bezirks und III. des Kaufmanns Friedrich Vogge in Kapitz als Schiedsmann und des Ritters Friedrich Schulze in Kapitz als Schiedsmannstellvertreter des XVI. Bezirks bestätigt. Merseburg, den 11. März 1926.

Verpflichtung der Raupenplage.

Nach der Polizeiverordnung vom 5. Oktober 1918 betreffend Befämpfung der Raupenplage — Kreisblatt 1918 Nr. 10 — sind die Besitzer und Hüter von Gärten, Anlagen und lebenden Hecken verpflichtet, die Raupen und Raupennester des Goldäfers, Stängelspinners, der Apfel- und Seidenspinnin, sowie der Wirtlaus an den Apfelbäumen zu vernichten. Die Befämpfung der Raupen hat im Mai, Juni und Juli, die der Wirtlaus während des ganzen Jahres zu erfolgen. Raupenbäume werden, soweit nicht nach dem Reichsstraßengesetz höhere Strafen verhängt sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Volksbeschren.

Das durch Verordnung der Reichsregierung vom 15. Februar 1926 (Nr. 39 des Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers) zugelassene Volksbeschren trägt das Kennwort „Enteignung der Fürstenermögen“. Merseburg, den 11. März 1926.

Krafftpostlinie Leitzsch-Schwendig.

Die Expeditoren in Halle a. S. beabsichtigen, die bereits bestehende Kraftpostlinie Leitzsch-Fochau über Grebe und Gleisen bis nach Schwendig zu verlängern. Die Expeditoren gibt an, die Linie sei zur Postanstaltsförderung notwendig und werde auch von der Bevölkerung lebhaft gewünscht. Einträge gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 2 Wochen beim Landratsamt schriftlich oder in Zimmer 4 deselben mündlich anzubringen. Merseburg, den 12. März 1926.

Krafftstraflinie Merseburg-Nahna-Eitzel.

Die Firma Gustav Engel Söhne in Merseburg beantragt, die Kraftstraflinie Merseburg-Starzedel von Nahna aus über Klein-Görschen, Eisdorf, Aigen, Doblenbo, Thelau bis nach Eitzel weiterzuführen. Einträge gegen dieses Unternehmen sind innerhalb zwei Wochen beim Landratsamt schriftlich oder im Zimmer 4 deselben mündlich anzubringen. Merseburg, den 12. März 1926.

Aufstellung der Landbesitzer.

Zur Benutzung seitens der Herrn Verwalter werden im Regierungsbezirk Merseburg auf den nachstehend aufgeführten Distrikten von Anfang Februar ab bis etwa Mitte Juli d. J. die Besizer des preussischen Landbesitzes Kreis Merseburg, Ort: Wallendorf, 9. Bezirks, Anfang der Stubenbesitzer, 7. Februar 1926. Befürder, Anfang der Landbesitzer sind die in den öffentlichen Auslagen auf den Distrikten angegebenen Bestimmungen nachzugehen. Insbesondere noch bemerkt: 1. Die Rationale der Besizer unter Angabe der Distrikte werden im Falle der Distrikte ausgehängt. 2. Stuten welche alt, schwach, mit erheblichen Defekten, an Dampfe oder sonstigen anstehenden Krankheiten leiden oder aus Drien sind, in denen anstehende Krankheiten herrschen beginn, unlange gehalten haben, dürfen den Besizern nicht angeführt werden. Landgestalt Kreis, den 22. Januar 1926.

Bereitstellung für russische Flüchtlinge.

Nachdem in den Hindviehbeständen der Rittergüter Kriegsdorf und Passendorf, der Landwirte Oskar Wölter, Reddendorf, und der Witwe Schröder in Muechen, der Landwirte Paul Ball in Oberthau und Alfred Reichardt in Scheiblar die Abteilung der Mann- und Frauenfleischer feststellen, die Bestfleisch amtierter Schlacht abgenommen werden, ist werden die o. g. genannten Rittergüter angeordneten Schutzmaßnahmen aufgegeben. Merseburg, den 12. März 1926.

Amthliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Um zu verhindern, daß diese flüchtlinge mangels arbeitsfähiger Legitimationspapiere nicht in Arbeitsstellen untergebracht werden können, und demzufolge der Aufweilungsgemeinden finanziell zur Last fallen, habe ich ein Einverständnis mit dem Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung nichts dagegen einzuwenden, daß ihnen auf Antrag ein Vereinfachungszeugnis gemäß § 2 Abs. 3 Nr. 6 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Befähigung vom 2. Januar 1924 (Reichs-Gesetzblatt S. 1209) und die Befähigung ausländischer Arbeiter (Reichs-Gesetzblatt S. 29) in der Fassung vom 2. Januar 1926 (Reichs-Gesetzblatt S. 5) und Reichs-Gesetzblatt S. 1-3 des Vereinfachungszeugnisses vom 14. Dezember 1923 (Reichs-Gesetzblatt S. 2559) in der Fassung vom 16. Dezember 1924 - IV c 381 (Reichs-Gesetzblatt S. 1209) und vom 28. Dezember 1925 - IV c 377 II (Reichs-Gesetzblatt S. 15) erteilt wird.

Verpflichtung der Raupenplage.

Nach der Polizeiverordnung vom 5. Oktober 1918 betreffend Befämpfung der Raupenplage — Kreisblatt 1918 Nr. 10 — sind die Besitzer und Hüter von Gärten, Anlagen und lebenden Hecken verpflichtet, die Raupen und Raupennester des Goldäfers, Stängelspinners, der Apfel- und Seidenspinnin, sowie der Wirtlaus an den Apfelbäumen zu vernichten. Die Befämpfung der Raupen hat im Mai, Juni und Juli, die der Wirtlaus während des ganzen Jahres zu erfolgen. Raupenbäume werden, soweit nicht nach dem Reichsstraßengesetz höhere Strafen verhängt sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Volksbeschren.

Das durch Verordnung der Reichsregierung vom 15. Februar 1926 (Nr. 39 des Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers) zugelassene Volksbeschren trägt das Kennwort „Enteignung der Fürstenermögen“. Merseburg, den 11. März 1926.

Krafftpostlinie Leitzsch-Schwendig.

Die Expeditoren in Halle a. S. beabsichtigen, die bereits bestehende Kraftpostlinie Leitzsch-Fochau über Grebe und Gleisen bis nach Schwendig zu verlängern. Die Expeditoren gibt an, die Linie sei zur Postanstaltsförderung notwendig und werde auch von der Bevölkerung lebhaft gewünscht. Einträge gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 2 Wochen beim Landratsamt schriftlich oder in Zimmer 4 deselben mündlich anzubringen. Merseburg, den 12. März 1926.

Krafftstraflinie Merseburg-Nahna-Eitzel.

Die Firma Gustav Engel Söhne in Merseburg beantragt, die Kraftstraflinie Merseburg-Starzedel von Nahna aus über Klein-Görschen, Eisdorf, Aigen, Doblenbo, Thelau bis nach Eitzel weiterzuführen. Einträge gegen dieses Unternehmen sind innerhalb zwei Wochen beim Landratsamt schriftlich oder im Zimmer 4 deselben mündlich anzubringen. Merseburg, den 12. März 1926.

Aufstellung der Landbesitzer.

Zur Benutzung seitens der Herrn Verwalter werden im Regierungsbezirk Merseburg auf den nachstehend aufgeführten Distrikten von Anfang Februar ab bis etwa Mitte Juli d. J. die Besizer des preussischen Landbesitzes Kreis Merseburg, Ort: Wallendorf, 9. Bezirks, Anfang der Stubenbesitzer, 7. Februar 1926. Befürder, Anfang der Landbesitzer sind die in den öffentlichen Auslagen auf den Distrikten angegebenen Bestimmungen nachzugehen. Insbesondere noch bemerkt: 1. Die Rationale der Besizer unter Angabe der Distrikte werden im Falle der Distrikte ausgehängt. 2. Stuten welche alt, schwach, mit erheblichen Defekten, an Dampfe oder sonstigen anstehenden Krankheiten leiden oder aus Drien sind, in denen anstehende Krankheiten herrschen beginn, unlange gehalten haben, dürfen den Besizern nicht angeführt werden. Landgestalt Kreis, den 22. Januar 1926.

Bereitstellung für russische Flüchtlinge.

Nachdem in den Hindviehbeständen der Rittergüter Kriegsdorf und Passendorf, der Landwirte Oskar Wölter, Reddendorf, und der Witwe Schröder in Muechen, der Landwirte Paul Ball in Oberthau und Alfred Reichardt in Scheiblar die Abteilung der Mann- und Frauenfleischer feststellen, die Bestfleisch amtierter Schlacht abgenommen werden, ist werden die o. g. genannten Rittergüter angeordneten Schutzmaßnahmen aufgegeben. Merseburg, den 12. März 1926.

Berliner Freiverkehr vom 13. März 1926.

Table listing exchange rates for various currencies like Reichsmark, Dollar, etc.

Gallesche Börse vom 13. März 1926.

Table listing exchange rates for various currencies like Reichsmark, Dollar, etc.

Leipziger Freiverkehr vom 13. März 1926.

Table listing exchange rates for various currencies like Reichsmark, Dollar, etc.

Gallesche Börse vom 13. März 1926.

Table listing exchange rates for various currencies like Reichsmark, Dollar, etc.

